

Von Torsten Reinsch  
23.7.2016

# Kritische Anmerkungen zum Film

## [How Wolves change Rivers](#)

im Rahmen der Diskussion in Vorbereitung des Thementages „Wolf & Mensch“ am 8.10.2016 im Naturparkhaus der Dübener Heide.

Siehe auch: <http://www.visionbakery.com/wolfstag-duebener-heide/update/how-wolves-change-rivers>

Mehrfach wurde von Wolfsfreunden aus der Dübener Heide auf den sehr eindrücklichen Film ‚**How Wolves change Rives**‘ auf Youtube hingewiesen:

- <http://www.ener-gie.de/lists/lt.php?id=fksEBgEZBQFPBQ>

Der Film beschreibt Geschehnisse im Yellowstone National Park, die dort durch die Wiederansiedlung von Wölfen im Jahr 1995 eingetreten und auch wünschenswert seien.

Der Film stellt die ausschnittsweise Bebilderung eines Vortrages dar, den der britische Autor und Umweltaktivist [George Monbiot](#) 2013 unter dem Titel: For more wonder, rewild the world“ auf [www.ted.com](http://www.ted.com) gehaltenen hat. In dem zum Film teilweise wortgleichen Vortrag spricht Monbiot über ‚rewilding‘, ‚ecological restoration, ‚trophic cascades‘ und ‚nature knows best‘.

Dieser 4 minütige Film wurde im Februar 2014 innerhalb der ersten Woche nach seiner Veröffentlichung auf Youtube mehr als 1 Million Mal angeklickt. Inzwischen sind es 24 Millionen Aufrufe. Auch viele große Nachrichtensender – z.B. [The Guardian](#), [National Geographic](#), [Deutschlandradio](#) - und Nonprofitorganisationen (z.B. der WWF im Rahmen seines [Arten-schutzkoffers](#)) haben diesen Film sehr positiv gewürdigt.

Darüber hinaus wurde der Film von Engagierten der Dübener Heide ins Deutsche übersetzt und ebenfalls mit Bezug auf den geplanten Wolfstages verbreitet. Er ist auf Youtube abrufbar unter: [https://youtu.be/tdc\\_sqi2-8M](https://youtu.be/tdc_sqi2-8M)

Es wird also deutlich, dass dieser Film für das Wolfsthema von erheblicher Bedeutung ist.

In einer Rundmail mit Bezug zum Wolfstag wurde nun mitgeteilt, dass der Film Informationen bereitstelle, die ein **höheres Verständnis der Zusammenhänge der Natur ermöglichen**. Weiter wurde ausgeführt, dass der geplante Wolfstag zum Ziel hätte, das Verständnis dieser vom Film dargestellten Zusammenhänge zu verbessern.

An letzterem möchte sich das Planungsteam des Wolfstages ausdrücklich beteiligen: Auch wir sind der Meinung, dass dieser Film Anlass gibt, die vom Film aufgeworfenen Aussagen zu thematisieren. Allerdings sehen wir die Bedeutung des Films vor allem darin, die unterschiedlichen Ansichten zum Wolf kenntlich zu machen: Denn auch in Bezug auf den Wolf im Yellowstone Nationalpark, einschließlich dessen wissenschaftlicher Deutung, hat sich eine

erhebliche Kontroverse entwickelt, die ggf. auch für die Dübener Heide von Bedeutung sein kann. Dies hat folgenden Hintergrund:

Der Film befasst sich mit dem ökologischen Konzept der ‚**trophischen Kaskade**‘, die Manbiot als „erstaunlichste wissenschaftliche Entdeckung der letzten 50 Jahre“ darstellt.

Unter einer trophischen Kaskade versteht man einen ökologischen Prozess, der am obersten Ende der Nahrungskette - bei den Räubern (Top-Prädatoren, von Wölfen in Nordamerika bis hin zu Löwen in Afrika und Dingos in Australien) - beginnt und von dort aus bis nach unten zu den Pflanzen wirkt und entlang der gesamten Nahrungskette Populationsgröße und Verhalten anderer Arten reguliert. Das Ökosystem wird in diesem Bild ganz erheblich von den Räubern her gestaltet und weniger vom Nahrungsangebot.

Diese ökologische Theorie der Strukturierung von Ökosystemen durch Prädation und dessen Bedeutung eines Spitzen-Prädators für die Artenvielfalt, geht wesentlich auf die US-amerikanischen Biologen Robert Pain und Joseph Connell aus den 60er Jahren des 20. Jh. zurück. Diese Theorie hat auch mit Blick auf die aktuelle Debatte um den Erhalt der Biodiversität eine besondere Bedeutung. Denn nach Pain ergibt sich: „*Local animal species diversity is related to the number of predators in the system and their efficiency in preventing single species from monopolizing some important limiting, requisite*“<sup>1</sup>

Top-Prädatoren werden daher als wichtige Bestandteile von Ökosystemen dargestellt, die eine Vielzahl positiver Effekte haben. Wölfe werden dann im Rahmen von Ökosystemkonzepten zum Ausdruck ‚gesunder Ökosysteme‘<sup>2</sup>:

“*Wolves are crucial for maintaining a healthy ecosystem -- a fact that was conveniently forgotten when they were exterminated from almost all of the continental United States by ranchers, farmers, trappers and hunters.*”<sup>3</sup>

Die große Wichtigkeit von Wölfen und Wildnisgebieten behauptet auch die im deutschsprachigen Raum bekannte Fachjournalistin und Naturforscherin Elli Radinger. In ihrem Buch „Mit dem Wolf in uns leben“ betont sie auch deren Bedeutung für die menschliche Gesellschaft:

„Der Yellowstone-Nationalpark gilt als das einzige völlig intakte Ökosystem Nordamerikas (...) Alle Tiere der Nahrungskette waren hier vorhanden – bis auf die Wölfe“. Im Vorwort ihres Buches schreibt Sie: „Wenn die Völker dieser Welt mit einer ähnlichen Lebensqualität überleben sollen, wie viele von uns sie jetzt besitzen (...) dann müssen wir zurücktreten und einen **Lektion von den Wölfen lernen**. Wenn mir auch in Zukunft mit menschlichen Angelegenheiten intelligent umgehen wollen, dann müssen wir auf die Wildnisgebiete schauen, die noch von menschlichen Aktivitäten unberührt sind. Wir müssen sie erhalten, damit wir das komplexe Netz des Lebens in einem gesunden Ökosystem studieren können. Mit diesem Wissen können wir dann weiser mit unserem Land (...) umgehen. **Wildnisgebiete bieten einen Standard, an dem wir unsere eigene, sich ständig verändernde Umwelt messen können**“<sup>4</sup>

Für Georg Monbiot ergibt sich darüber hinaus, dass die ökologischen Prozesse dann am besten ablaufen, wenn der Mensch die Natur ungestört lässt bzw. die Störungen rückgängig macht; daher sollten auch keine eigenen Vorstellungen an die Natur herangetragen werden, die beschreiben, was denn richtige Ökosysteme seien; vielmehr entscheidet die Natur selbst am besten, was richtig ist. Insofern führt die Wiederansiedlung des Wolfes – nach dessen Ver-

<sup>1</sup> Pain 1966 in: Kirchhoff, Thomas (2007) Systemauffassungen und biologische Theorien. S. 290.

<sup>2</sup> Loss of predators in Northern Hemisphere affecting ecosystem health  
(<https://www.sciencedaily.com/releases/2012/04/120409133924.htm>)

<sup>3</sup> <https://www.theguardian.com/science/grrlscientist/2014/mar/03/how-wolves-change-rivers>

<sup>4</sup> Vgl. auch: Die Wölfe von Yellowstone. Wolfsbeobachtungen im Yellowstone-Nationalpark mit Elli H. Radinger: <http://yellowstone-wolf.blogspot.de/>

treibung durch den Menschen – sozusagen zu einer ‚Reparatur‘ des Ökosystems durch ‚Renaturierung‘.

### **Kritik:**

Nach Durchsicht der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur zu diesem Thema müssen wir jedoch den eher eindeutigen Aussagen des Films allerhand kontroverse Meinungen zu Seite stellen, die wir keinesfalls als geklärt ansehen:

Die ökologischen Aussagen dieses Films, dass der Wolf wichtige trophische Kaskaden unterstützt, ist offenbar in den einschlägigen wissenschaftlichen Diskursen stark umstritten; über diese wissenschaftliche Kontroverse berichtet der Film jedoch nicht.

Beispielsweise hat der Ökologe **Arthur Middleton** seine Forschungen darauf konzentriert, wie die ökologischen Veränderungen im Yellowstone die Wanderung von Elchherden beeinflussen. Diese preisgekrönten und stark diskutierten Ergebnisse von A. Middleton widersprechen der Intention des Filmes, dass Wölfe den gestörten Yellowstone wider ‚reparieren‘ in dem sie z.B. die Elche töten bzw. ihr Verhalten ‚positiv‘ beeinflussen. Diese dem Film widersprechende Sichtweise wurde z.B. im Leitartikel der New York Times vom März 2014 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt:

- Middleton, Arthur (2014): Is the Wolf a Real American Hero? [http://www.nytimes.com/2014/03/10/opinion/is-the-wolf-a-real-american-hero.html?\\_r=1](http://www.nytimes.com/2014/03/10/opinion/is-the-wolf-a-real-american-hero.html?_r=1)

Ähnlich kritisch äußerte sich auch **David Mech** – z.B. auf der NABU-Wolfstagung in Wolfsburg 2015 - über allzu einseitige Rezeptionen wildbiologischer Forschung und deren Vereinnahmung für spezifische Naturschutzziele. Hierzu auch sein Artikel aus dem Jahr 2012:

- Mech, David (2012): Is science in danger of sanctifying the wolf. <http://wolf.org/wp-content/uploads/2013/09/333scienceindangersanctifying.pdf>.

Ein Überblick über die genannte Kontroverse gibt auch Emma Marris in Spektrum der Wissenschaft bzw. Nature: „Das Märchen vom Wolf“:

- Marris, Emma (2014) Das Märchen vom Wolf. (<http://www.spektrum.de/news/raubtiere-sind-wohl-doch-nicht-wichtigstes-glied-der-nahrungskette/1281663>),
- Marris, Emma (2014): Rethinking predators: Legend of the wolf. (<http://www.nature.com/news/rethinking-predators-legend-of-the-wolf-1.14841>)

Aus umwelt- bzw. kultursoziologischer Sicht - nicht zuletzt in Reflexion auf Werte und Normen – ist auch das Buch von Justin Farrell, „The Battle for Yellowstone: Morality and the Sacred Roots of Environmental Conflict“ aus dem Jahr 2015 interessant:

Farrell, Justin (2015) The Battle for Yellowstone: Morality and the Sacred Roots of Environmental Conflict (<http://press.princeton.edu/titles/10517.html>.)

Ein Interview mit Justin Farrell (Yale University, <http://justinfarrell.org/>) zu ihrem Buch gibt es auf der Seite von

- Kevin Dennehy: <http://environment.yale.edu/news/article/justin-farrell-book-the-battle-for-yellowstone/>.

~~In Bezug auf die~~ Hinsichtlich der Bedeutung von ‚gesunden-Ökosystemen‘ reflektiert z.B. Kurt Jax vom UFZ Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle auf damit ~~verbundenen~~ verbundene Schwierigkeiten: Die Thematisierung von ‚gesunden‘, ‚intakten‘ oder ‚gestörten‘ Ökosystemen im Rahmen naturwissenschaftlicher Theorien läuft Gefahr, wissenschaftstheoretisch sehr kontroverse Positionen einzunehmen, ~~in dem;~~ denn dadurch

wird die Unterscheidung zwischen der metaphorischen Redeweise ‚gesund‘ resp. ‚gestört‘ und der Beschreibung scheinbar vorgegebener ökologischer „Sollzustände“ verwischt ~~wird~~. Es entsteht der irrtümliche Eindruck, es ließen sich durch die Ökosystemtheorie „Ziele“ aufdecken, die die Natur von sich aus verfolgt, von der sie aber – durch falsches Verhalten der Menschen – abgehalten werden kann; in diesem Falle würde also die Ökosystemtheorie zeigen, dass die Anwesenheit des Wolfes und seine Effekte einen anzustrebenden Referenzzustand für Naturschutzziele abgeben (vgl. Jax 2003: 157<sup>5</sup>). Grundsätzlich ist die naturwissenschaftliche Biologie jedoch nicht in der Lage, Ziele bzw. Werte zu Begründen (vgl. naturalistischer Fehlschluss). Quellen von Werten und Zielen sind vielmehr in moralischen Überzeugungen und ökonomischen, kulturellen oder/oder naturphilosophischen Orientierungen zu suchen, die untereinander vielfältige Widersprüche aufweisen. Solche (kontroversen) Orientierungen sind zentral für jeden Naturschutzdiskurs; erst vor deren Hintergrund erhält die naturwissenschaftliche Biologie ihre Bedeutung, in dem sie uns mitteilt, wie unser Verhalten in Bezug auf die vorausgesetzten Ziele orientiert werden kann (vgl. z.B. Vilmer Thesen zu Grundsatzfragen in Naturschutz, BfN 2011, [https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript\\_281.pdf](https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript_281.pdf)).

Auch mit Blick auf den Wildnisbegriff, seine Bedeutung für den Naturschutz und die menschliche Gesellschaft, gibt es erhebliche Meinungsverschiedenheiten: Dass Wildnis überhaupt ein Gegenstand der wissenschaftlichen Ökologie sein kann – was meist im Naturschutz unterstellt wird - wird etwa von Ludwig Trepl bestritten<sup>6</sup>. Insofern ist auch Wildnis kein objektiver Maßstab, der sich ergibt, wenn wir nur gründlich die Natur beobachten. Vielmehr ist er bereits ein ideeller – und manchmal auch ideologischer – Filter, durch den ‚wir‘ die Umwelt wahrnehmen und der ‚Natur‘ einen ‚Sinn‘ geben. Wildnis ist ein uneinheitliches normatives, ästhetisches und präskriptives Konzept, dessen Ausgestaltung einer gesellschaftlichen Diskussion bedarf.

Ohne den kulturellen Charakter des Wildnisbegriffs ernst zu nehmen, wird es nach Auffassung vieler Autoren nicht gelingen, die damit verbunden Kontroversen vernünftig zu bearbeiten<sup>7</sup>.

Zusammenfassend weist der Film ‚How Wolves change Rivers‘ auf Kontroversen hin, die sich sowohl auf Fakten wie Werte beziehen. So ist umstritten:

- für welche Naturausschnitte trophische Kaskaden anwendbar sind - z.B. auch für Landökosysteme -, oder wie sie mit anderen, ggf. viel bedeutsameren Einflussfaktoren zusammenwirken<sup>8</sup>,

<sup>5</sup> Jax, Kurt (2003): Die Funktion biologischer Vielfalt. In: Körner, Stefan et al., 2003, Naturschutzbegründungen. BfN. S. 149 -174

<sup>6</sup> Trepl, Ludwig (2010) Das Verhältnis von Wildnis und Ökologie. Laufener Spezialbeiträge 2010 ([http://www.anl.bayern.de/publikationen/spezialbeitraege/doc/lsb2010\\_001\\_trepl\\_wildnis\\_und\\_oekologie.pdf](http://www.anl.bayern.de/publikationen/spezialbeitraege/doc/lsb2010_001_trepl_wildnis_und_oekologie.pdf))  
Trepl, Ludwig. SciLogs – Spektrum der Wissenschaft (<http://www.scilogs.de/chrono/blog/landschaft-oekologie/content/bookmark>)

<sup>7</sup> Beispielhaft für die Auseinandersetzung um ‚Wildnis‘ siehe:

- Laufener Spezialbeiträge (2010) Wildnis zwischen Natur und Kultur. Perspektiven und Handlungsfelder für den Naturschutz (<http://www.anl.bayern.de/publikationen/spezialbeitraege/lsb2010.htm>)
- Gerdes, Jürgen (2010) Betreten verboten. Wildnis und die Zivilisation von morgen, GAIA 19/1 (2010): 13–19 | [www.oekom.de/gaia](http://www.oekom.de/gaia)
- Ott, Konrad (2010) Verwilderte Visionen, GAIA 19/2 (2010): 97–100 | [www.oekom.de/gaia](http://www.oekom.de/gaia)

<sup>8</sup> Middleton, Arthur (2014) Is the Wolf a Real American Hero, [http://www.nytimes.com/2014/03/10/opinion/is-the-wolf-a-real-american-hero.html?\\_r=1](http://www.nytimes.com/2014/03/10/opinion/is-the-wolf-a-real-american-hero.html?_r=1)

- dass die Verbreitung des Wolfes ein Anzeichen für unberührte Natur oder Wildnis sei, und ‚**Wildniszielsetzungen Wildnisgebiete**‘ an sich wertvolle **bzw. ökologisch begründete** Ziele im Naturschutz **ausweisen** darstellen,
- dass der Wolf im Yellowstone Nationalpark den beschriebenen großen Einfluss hat<sup>9</sup>,
- dass Prädatoren zu einer höheren Artenvielfalt beitragen<sup>10</sup>,
- dass, selbst wenn der große Einfluss von Spitzen-Prädatoren besteht, dieser notwendig wünschenswert ist,
- ob es – auch in Bezug auf die Vorstellung der ‚Vollständigkeit‘ von Ökosystemen und mit Blick auf den Wolf - so etwas wie ‚ökologische Gesundheit‘ als objektive ökologische Tatsache überhaupt gibt, in Bezug auf die sich Naturschutzziele ableiten lassen<sup>11</sup>,
- welcher Systembegriff überhaupt angemessen ist:
- ob z.B. der Mensch integraler Bestandteil von Ökosystemen ist und wenn ja, was das für Naturschutzkonzepte bedeuten soll: Grundlegend für alle Naturschutzanliegen ist eigentlich der ökosystemare Ansatz<sup>12</sup> der Biodiversitätskonvention (CBD)<sup>13</sup>. Dieser Ansatz geht im Gegensatz etwa zu Manbiots Aussagen davon aus, **dass Menschen mit ihrer kulturellen Vielfältigkeit ein integraler Bestandteil von Ökosystemen sind!** (<https://www.cbd.int/ecosystem/>). **Die Abwesenheit menschlicher Interessen, menschlicher Einflussnahme und von Kulturtätigkeit wäre dann gerade kein Garant für gesunde Ökosysteme, vielmehr stellte sie einen Mangel dar;**
- ob ein Systemverständnis, das den Menschen bzw. die Gesellschaft und Kultur außen vor lässt und auf rein bioökologische Aspekte abstellt, die Möglichkeit zerstört, Zielsetzungen für den Naturschutz zu gewinnen und zu begründen<sup>14</sup>.

Angesichts dieser Kontroversen erscheint es uns nicht selbstverständlich, wie die ‚Einsichten‘ des Films auf die Dübener Heide übertragen werden sollten.

Die Diskussion der hier angesprochen Aspekte und den Austausch darüber, welche Lehren der Film für den Naturpark – aus unterschiedlichen Sichtweisen - bereit stellt, halten wir jedoch für sehr sinnvoll. In diesem Sinne wollen wir uns in der Tat daran beteiligen, das Verständnis für diesen Film zu verbessern. Das hat u.E. mehr mit Toleranzvermittlung, Kritikfähigkeit, Rollenübernahme und Verständigung zu tun, als mit der Vermittlung von ökologischem Lehrbuchwissen oder scheinbar überlegenen moralischen Orientierungen.

Daher wollen wir für die weitere Veranstaltungsplanung und entgegen der verbreiteten Rezeption dieses Films ausdrücklich offen lassen, welche Botschaft mit ihm verbunden werden sollte.

Diesen Fragen kann auch der Wolfstag nachgehen.

<sup>9</sup> Marris, Emma (2014) Das Märchen vom Wolf (<http://www.spektrum.de/news/raubtiere-sind-wohl-doch-nicht-wichtigstes-glied-der-nahrungskette/1281663>; Mech, David (2012) Is science in danger of sanctifying the wolf (<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0006320712001462>)

<sup>10</sup> Spektrum der Wissenschaft (2007) Spitzenräuber ein Indikator für Artenvielfalt? (<http://www.spektrum.de/news/spitzenraeuber-ein-indikator-fuer-artenvielfalt/896630>)

<sup>11</sup> Jax, Kurt 2003

<sup>12</sup> Ecosystem Approach: <https://www.cbd.int/ecosystem/principles.shtml>

<sup>13</sup> <https://www.cbd.int/>

<sup>14</sup> Eser, Uta et al. (2015) Klugheit, Glück, Gerechtigkeit – Warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist. (<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript414.pdf>).